

wir **ärzte** salzburg



**Rückblick:
Die Ära
Brettenthaler**

Umbruch!

**Veränderungen in der
Österreichischen und in der
Salzburger Ärztekammer**

Walter Arnberger
Obmann des Salzburger Ärzteverbandes

UMBRUCH

Veränderungen in der Österreichischen und

Einigung in der ÖÄK

Der Österreichische Ärzteverband und die Vereinigung Österreichischer Ärzte haben sich auf eine Zusammenarbeit in der Österreichischen Ärztekammer geeinigt.

Dem Präsidium unter der Führung des neuen ÖÄK - Präsidenten Dr. Walter Dorner (Vereinigung, Präs. der ÄK für Wien) gehören weiters an 1. ÖÄK Vizepräsident Dr. Artur Wechselberger (Ärzteverband, Präs. der ÄK f. Tirol), 2. ÖÄK Vizepräsident und Bundeskurienobmann der angestellten Ärzte Dr. Harald Mayer (Vereinigung, Kurienobm. ÄK f. OÖ), 3. ÖÄK Vizepräsident und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte Dr. Günther Wawrowsky (Ärzteverband, Kurienobm.stv. ÄK f. NÖ) sowie ÖÄK Finanzreferent Dr. Othmar Haas (Ärzteverband, Präs. der ÄK f. Kärnten).

Salzburger Ärztevertreter dank SÄV und LAS weiterhin stark in der ÖÄK

Dank des Österreichischen Ärzteverbandes, dem sowohl der Salzburger Ärzteverband als auch die Liste Salzburger Spitalsärzte (LAS) angehören, sind die Salzburger Ärztevertreter in der ÖÄK nach dem Rücktritt Brettenthalers nicht in die Bedeutungslosigkeit zurückgesunken. Spitzenpositionen bekleiden noch Dr. Katharina Gordon (LAS), die Stellvertreterin d. Bundeskurienobmannes der angestellten Ärzte sowie Sektionsobfrau der Turnusärzte wurde. Weiters Dr. Josef Lohninger (Salzburger Ärzteverband) als stv. Obmann der Bundessektion allgem. Med. und Dr. Reiner Brettenthaler selbst der noch das Auslandsbüro der ÖÄK leitet.

Jener unschöne Machtkampf, der in Salzburg im Rücktritt Brettenthalers gipfelte, blieb der Ärzteschaft auf ÖÄK – Ebene erspart. Warum war allerdings eine Zusammenarbeit zwischen Ärzteverband und Vereinigung auf der Landesebene nicht möglich? - Weil Dr. Sebastian Huber, Obmann der „freien Ärzte“ in Salzburg (Vereinigung) vehement den Rücktritt Brettenthalers forderte, und unter Präsident Dr. Reiner Brettenthaler zu keiner Zusammenarbeit bereit war, andererseits behauptete Huber, dass für ihn nur ein niedergelassener Arzt als Präsident in Frage käme.

Auch Kompromisse mit Halbzeitleösungen wurden abgelehnt. Obwohl der Salzburger Ärzteverband stimmenstärkste Fraktion in Kammer und Kurie wurde, also auch kein Spitzenkandidat einer anderen Fraktion so viele Stimmen wie Brettenthaler bekam, war die Unterstützung durch die Fraktionen LAS und Mittelbauinitiative für die Präsidentenwahl zuwenig. Die Mandate der „freien Ärzte“ dazu hätten aber gereicht.

Die „freien Ärzte“ (= Aktionsgemeinschaft = Vereinigung) waren zwar ein traditioneller Koalitionspartner des Salzburger Ärzteverbandes und haben Brettenthaler durch viele Kammerperioden gewählt, aber nicht unter Obmann Huber!

Auch die sehr deutlich ausgedrückte Sympathie vieler Mitglieder der „freien Ärzte“ für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Ärzteverband konnte Huber nicht umstimmen. Diesen Kolleginnen und Kollegen sei aber hier besonders gedankt für ihr offenes und geradliniges Auftreten!

Der Ärzteverband hat an Reiner Brettenthaler festgehalten, weil wir überzeugt sind, dass die Erfahrung und die Reputation Brettenthalers nebst seinen unermüdlichen Einsatzes für alle Ärzte und seine Visionen für die Zukunft des ärztlichen Berufes die beste Qualifikation für das Präsidentenamt bedeuteten. Auf Brettenthaler zu verzichten, bedeutet wertvolle Ressourcen zu vergeuden!

Koalition in Salzburg

In Salzburg bildete sich eine Koalition aus der Wahlgemeinschaft Spitalsärzte (WGS), dem Hauptverlierer der Wahl, der Primärärztesfraktion, die ebenfalls abstürzte, aber ihr letztes Mandat noch halten konnte, dem Wahlärztesverein, der unter den Erwartungen blieb (1 Mandat verloren, obwohl die Wahlarztzahlen stark gestiegen sind) und Hubers Freien Ärzten, die durch Einverleibung des Hausärztesverbandes zu den Gewinnern der Wahl gezählt werden müssen. Das Koalitionsabkommen blieb bislang geheim, man weiß nur, dass diese Koalition sich rühmt die Kammer schlanker, transparenter, bunter, billiger und gleichzeitig effektiver zu machen. Die bisherigen Taten jedoch sahen eher anders aus.

in der Salzburger Ärztekammer

Bunter ist die Ärztevertretung in der Kammer sicher geworden. Schon die Koalition besteht aus vier Fraktionen. Um die Kurie der Angestellten regierbar zu machen wurde die LAS nicht gänzlich ausgegrenzt (wie 2003) und Katharina Gordon (LAS) zur 1.Stv. des Kurienobmanns gewählt. In der Kurie der Niedergelassenen kam man am Ärzteverband ohnehin nicht gänzlich vorbei. Hätte man sich nicht auf die Wiederwahl von Arnberger zum Kurienobmann und Lohninger zum 1.Stv. geeinigt, wäre der Verband in die Opposition gegangen. Zu schwierig für ein komplett unerfahrenes Newcomerteam, gegen genau 50% der Mandate zu regieren, man musste Arnberger und Lohninger, sowie letztlich auch Richter als Verwaltungsausschussvorsitzenden (Wohlfahrtsfonds) akzeptieren.

Eine schlankere Ärztekammer?

Schlanker, diese Chance ist vertan! Für Herrn Huber musste mittels Statutenänderung ein neuer zusätzlicher Vizepräsident geschaffen werden, für Andreas Jungwirth ein Präsidialreferent, das Präsidium wurde von (schlankest möglichen) vier auf sieben Mitgliedern aufgebläht! Die Erweiterung der Kurienführungen um je einen zweiten Obmannstv. war ohnehin vom Ärztegesetz vorgegeben.

Wer ist noch so optimistisch und glaubt, dass dadurch alles billiger und effektiver wird?

Was Effektivität und Transparenz betrifft, ein kleines Detail am Rande: Obwohl schon mehrmals von Arnberger eingefordert, ist noch kein einziger Vorschlag für die von der Kurie der Angestellten gewünschte textliche Vereinfachung der Reihungsrichtlinien eingelangt, damit der seit Anfang dieses Jahres fertige Vorschlag für transparentere Reihungsrichtlinien endlich beschlossen werden kann.

Der Salzburger Ärzteverband wird in der Kurie der niedergelassenen Ärzte jedenfalls den Ton angeben und sich mit ganzer Kraft für die Interessen aller Ärzte bestmöglich einsetzen und ist auch zur Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen bereit, wenn es um die Interessen der Ärzteschaft und nicht nur einzelner Personen geht!

Weiter für alle Ärzte aktiv



Walter Arnberger



Josef Lohninger und Hans Richter

Die Ära Brettenthaler



dass Reiner Brettenthaler in Salzburg, in Österreich und in der EU als standespolitische Persönlichkeit außerordentlichen Ranges anerkannt ist.

Eine unvergleichliche Karriere

Diese unvergleichliche Karriere verdankt er vor allem seinem unermüdlichen Einsatz für die Ärzteschaft, seinem Weitblick und seiner demokratischen Überzeugung, welche das Fundament für die zahllosen standespolitischen Erfolge waren. Aus den 80ern seien das Mitwirken an der Verbesserung der Gesundheitsuntersuchung, der Erweiterung des Mutter-Kind-Passes sowie die Apothekengesetznovelle 1984, für seine Leistungen erhielt er das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Seit den 90ern drängte er schon auf die Einführung von Gruppenpraxen, auch bei der Kurienlösung in Rahmen der Kammerreform war er federführend. Salzburg war auch hier Vorreiter in Sachen Demokratisierung der Ärztekammer und hatte schon eine Kammerperiode vor den anderen die Kurienreform eingeführt, damals als Kurienausschüsse bezeichnet. Aus der letzten Zeit seien seine Erfolge bei der Korrektur der Gesundheitsreform und der Chefarztpflicht (EKO) als Beispiele herausgegriffen. Natürlich tragen auch die Kassenverhandlungen in Salzburg Brettenthalers Handschrift und führten dazu, dass unsere Tarife im Bundesvergleich fast immer im Spitzenfeld zu finden sind.

Die Erfolgsserie des Reiner Brettenthaler

Dinge zu verändern, die Ärztekammer zu reformieren, zu verbessern, weiter zu entwickeln waren die Motivation des jungen Reiner Brettenthaler für den Salzburger Ärzteverband aktiv zu werden. Nach vier Jahren Turnusärztereferent und zwei Jahren als zweiter Vizepräsident übernahm Reiner Brettenthaler im Jahre 1980 in Nachfolge von OMR Griesser die Präsidentschaft der Salzburger Ärztekammer.

Die Erfolgsserie des Reiner Brettenthaler war beispiellos, er wurde in den Jahren 1982, 1986, 1990, 1994, 1999 und 2003 wiedergewählt, in den Jahren 1999 und 2003 sogar einstimmig, obwohl die standespolitische Landschaft immer komplizierter wurde. Aber nicht nur in Salzburg war Brettenthaler erfolgreich. 1. Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer von 1990 bis 2003 und von 2003 bis 2007 Präsident der ÖÄK. Präsident des Comité Permanent, der Dachorganisation der ärztlichen Berufsvereinigungen der EU, Vizepräsident der UEMO waren weitere Glanzlichter dieser Karriere und bezeugen,

27 Jahre Präsidentschaft

Die Wahl eines 36-jährigen zum Präsidenten der Ärztekammer für Salzburg war auch 1980 ungewöhnlich, 27 Jahre Präsidentschaft in ununterbrochener Folge ist aber so einzigartig wie die Persönlichkeit Reiner Brettenthaler. Sein Einsatz für uns Ärzte und für das österreichische Gesundheitswesen verdient unser aller Dank und Anerkennung.

